

Kreuzburg in der "Topographia Silesiae" von Friedrich Bernhard Werner zusammengestellt von Peter Klotz

Friedrich Bernhard Werner wurde am 28. Januar 1690 wahrscheinlich in Kamenz geboren und starb am 20. April 1776 in Breslau. Er war ein bedeutender Ansichtenzeichner und Stecher, dem wir viele Städte- und Dorfansichten bzw. Ansichten von Schlössern und Herrensitzen sowie von Kirchen in Schlesien verdanken. Von Schlesien gibt es folgende Veröffentlichungen von Werner :
"Perspectivische Vorstellung derer von Sr. Königl. Majest. in Preußen, als Obersten Herzog in Schlesien, allergnädigst concedirten Beth-Häuser A.C."
Teil I bis V (1748–1752)

"Silesia in Compendio seu Topographia das ist Praesentatio und Beschreibung des Herzogthums Schlesiens," Teil I -V

sowie

"Topographia seu prodromus principatus Silesiae" (sogenanntes "Neustädter Exemplar")

Bd. 1: Oberschlesien (Teschen, Ratibor, Oppeln, Troppau, Jägerndorf, Neisse, Pless, Oberbeuthen, Loslau, Friedeck, Oderberg, Bielitz)

Bd. 3: Münsterberg-Frankenstein, Schweidnitz, freie Standesherrschaften

Bd. 4: Liegnitz, Brieg, Wohlau

Bd. 5: Glogau, Beuthen, Sagan, Schwiebus, Hirschberg

Desweiteren existiert die "Scenographia Urbium Silesiae", Nürnberg mit 12 Blättern voller Städteansichten.

Aus dem Werk *"Topographia seu prodromus principatus Silesiae"* soll im folgenden der Originaltext von Werner über den Kreis und die Stadt Kreuzburg wiedergegeben werden, der einige interessante Informationen bietet.

Der Text entspricht in Schreibweise und Rechtschreibung dem Originaltext von Friedrich Bernhard Werner

Creutzburgisches Weichbild oder Creis

Von abend hat es das Oppelsche gegen mitternacht den Pitschner Creis, mittags aber auch das Oppelsche und von morgen daß Oelsische Fürstenthum. Von den Oppelschen wird es mittagwärts durch den Fluß Stobra meistentheils entschieden. Ist an sich selbst ganz klein.

Dagegen hat es Orts mehr Wald und Holtzungen. Nebst dem Stobrafluß hat es noch verschiedene kleiner Flüß, Bach und Teiche. Die Sprache ist meist und zutage fast durchgehends Polnisch.

Es befinden sich in diesem Weichbild etliche Cammergüter, nebst anderen Dörfern, die theils der Ritterschaft zugehören. Die Noblesse hat allzeit sein eigen Landeseltesten gehabt, welche ihr Bestes auf den Landtügen und bey anderen Versammlungen beobachteten, welche Charge um die Jahr 1668 Niclas von Seidlitz

auf Banckau, zugleich fürstl. Rittmeister über ein Compagnie Land-Volksbediente, nach ihm Adam von Clema auf Tschapel.

Ao. 1677 als die Dänemarksche Armee unterm Generalfeldmarschall Hertzog von Sachen Waymar von den Kayserlichen aus Ober Schlesien getrieben wurde, und sich im Rückmarsch der Stadt Rosenberg im Oppelschen bemächtigte, wagten sie auch ein Anschlag auf Creutzburg. Weil es ihnen aber nicht gelingen wollte, erholten sie sich an dem Weichbild, plünderten und verwüsteten desselbigen damals noch wohlhabende Dorfschaften recht erbärmlich und unchristlich aus.



Ansicht aus der "*Topographia seu prodromus principatus Silesiae*", Band IV

Creutzburg die Stadt

Diese liegt 14 Meilen von Breslau und 7 von Brieg jenseits der Oder gegen die polnische Grentz am Fluß Stober in einer fruchtbaren Gegend.

Von außen hat sie ein flaches Feld, auch an der einen Seite etwas Wald, etliche Teiche und Vorstädte, da von ferne die Brinitz Bach darein fällt, rings umher umgibt die Stadt eine Mauer mit ihren Thürmen, hat aber kein sonderlichen Wallgraben, inwendig vermehrt der Stadt ihr Ansehen die Pfarrkirche mit samt dem Glockenthurm.

Schloß präsentiert sich noch passabel mit seinen steinernen Mauern und inwendigen Gemächern, welche zwar oben nicht so pretios aussehen, doch haben die alten Hertzöge in alten Zeiten den Besitz einem adeligen Burggrafen, endlich aber einem Amts-Verwalter einräumten, der die Ämter und derselben Oeconomie Wesen unter

seiner Inspection hat, und also haushalten mußte.

Sonst treibt die Bürgerschaft gute Wohnung und Handlung mit polnischen Waren, Honig, Leder, Wachs, Flachs und dergleichen, und correspondiert starck mit der breslauischen Kaufmannschaft.

Rathaus steht mitten auf dem Marktplatz, hat einen schlechten Thurm mit einem Uhrwerk, ist aber meistentheils hölzern, gleich wie dann auch die meisten Bürgerhäuser auf gutt Polnisch aussehen.

Der Stadtrat besteht aus folgenden Personen:

Carl Wilhelm Emmerich, Consul Dirigens, Andreas Leopold Pechau, Rats-Senior, Bau- und Oeconomieinspector, auch Servis-Rendant, Johann Christoph Nickse, Ratmann und Cammerar,

Johann Jeremias Kriewitz, Ratmann und Policey-Inspector, Caspar Gottlieb Neugebauer, Stadt-Secretarius, Gottlieb Wilhelm Baldowsky, Controllist und Servis-Controleur.

Seithero den Catholischen die Pfarrkirch weggenommen worden, müssen diese sich mit einem Oratorio behelfen, und ist heutiger Curator Frantz Mösling.

Bei der nun mehro seither Stadt- und Pfarrkirch aber befinden sich Johann Samuel Lehmann, Pastor Senior und Kreis-Inspector, Adam Nagel, Diakonus, Johann Joseph Jengler, Rector, Johann Friedrich Kleiner, Cantor, Johann Bercka, Organist.

Im weiteren Verlauf berichtet Werner über "Religions Affairen und Kirchen Strittigkeiten" sowie "Kriegsungemach die Stadt Creutzburg betreffend" und "Sonderliche Begebenheiten von Creutzburg" und letztlich über "Rittersitz, Adelich Häuser, Dorfschaften – Alphabethe Ordnung"